Heimkehr

Autor(en): **Kusmin, Michael**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **12 (1944)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-568041

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heimkehr

Von Michael Kusmin

Wieder sah ich die Stadt, in der ich geboren
Und die ferne Jugend verbrachte;
Ich wußte,
Daß ich hier keine Verwandten und Freunde mehr hatte;
Ich wußte,
Daß selbst die Erinnerung an mich hier geschwunden.
Aber die Häuser, die Straßenecken,
Das ferne, grüne Meer —
Alles erinnerte mich
Unverändert
An die fernen Tage der Kindheit,
An die Pläne und Träume der Jugend,
An die Liebe, die wie Rauch verflogen.
Allen fremd,
Ohne Geld,
Ohne zu wissen, wo unterzukommen,
Geriet ich in ein entlegenes Viertel,
Wo hinter geschlossenen Läden Lichter brannten
Und Gesang und Tambourine tönten
Aus den innern Zimmern.
Vor einem Türvorhang stand
Ein hübscher Junge mit gekräuseltem Haar,
Und da ich müde die Schritte verlangsamt,
Sagte er mir:
»Abba,
Du scheinst dich hier nicht auszukennen
Und keine Freunde zu haben?
Kehr hier ein:
Hier ist alles da,
Was die Einsamkeit vergessen macht dem Fremden,
Und hier kannst du finden
eine lustige, sorglose Genossin
Mit prallem Körper und duftendem Zopf.«
Ich zögerte, da ich an anderes dachte.
Er aber fuhr lächelnd fort:
»Und wenn dich das nicht reizt,
Fremdling,
So gibt es hier auch andere Freuden,
Die ein kühnes und weises Herz nicht flieht.«
Über die Schwelle tretend, zog ich die Sandalen aus,
Um den heiligen Sand der Wüste
Nicht ins Freudenhaus zu tragen.
Ich blickte den Türhüter an
Und sah,
Daß er fast nackend war —
Und wir gingen zusammen den Gang entlang,
Wo uns aus der Ferne
Pauken entgegenklangen.

Übertragung von Alexander Eliasberg

Aus den »Alexandrinischen Gesängen«, Musarion Verlag, München.